

Netzwerk Mediatheken Jahrestreffen 2026



Digital, findbar und offen?

Aktuelle Herausforderungen im Umgang mit audiovisuellem Kulturgut

WANN: 29. Oktober 2026, 11:00 Uhr bis 16:15 Uhr

WO: [Bundesarchiv Berlin-Lichterfelde](#) | Finckensteinallee 63 | 12205 Berlin

Eine **virtuelle Teilnahme** via Zoom ist ebenfalls möglich. Der Link wird nach der Anmeldung verschickt.

Bitte melden Sie sich bis zum 2. Oktober 2026 [hier](#) an.

PROGRAMM

- | | |
|-----------------|---|
| 11:00–11:15 Uhr | Begrüßung durch das Bundesarchiv und das Vorbereitungsteam |
| 11:15–11:45 Uhr | Herausforderungen und Chancen bei der Öffnung von Beständen
Moderation: Bernd Hawlat

<i>Impuls 1: „Authentische Quellen“ in Zeiten von KI-Fälschungen Dr. Rabea Limbach (Deutsches Rundfunkarchiv)</i>

<i>Impuls 2: Unser Weg zum Umgang mit dem Urheberrecht im Bundesarchiv Samuel Kunze (Bundesarchiv)</i> |
| 11:45–12:15 Uhr | Diskussionsrunde zu den Impulsen |
| 12:15–13:00 Uhr | Mittagspause |
| 13:00–13:45 Uhr | Gelegenheit zur Teilnahme an einem geführten Rundgang durch das Bundesarchiv |
| 13:45–14:15 Uhr | KI und sensible Daten: Praktische Lösungsansätze für die Zugänglichkeit Moderation: Dr. Patricia Blume

<i>Impuls 1: Anonymisierung sensibler AV-Bestände: Chancen und Risiken im Zeitalter generativer KI Margret Plank, Nathalie Contrael, Dr. Eric Müller-Budack (Leibniz Informationszentrum für Technik und Naturwissenschaften)</i>

<i>Impuls 2: Zugang ermöglichen, Rechte wahren: KI-basierte Workflows zur Erschließung und Bereitstellung sensibler audiovisueller Oral-History Interviews Herdis Kley (Freie Universität Berlin)</i> |
| 14:15–14:45 Uhr | Diskussionsrunde zu den Impulsen |
| 14:45–15:00 Uhr | Kaffeepause |
| 15:00–16:00 Uhr | Offenes Forum – Praktiker/innen-Diskussion
„Was uns auf den Nägeln brennt“ Moderation: Alexander Boix |
| 16.00–16:15 Uhr | Zusammenfassung, Ausblick und Verabschiedung |

Abstracts

„Authentische Quellen“ in Zeiten von KI-Fälschungen

Dr. Rabea Limbach

Viele KI-Anwendungen ermöglichen es mittlerweile auf einfache Weise, Geschichte auf neue Weise zu erzählen, mit künstlich generierten und täuschend echt wirkenden Bildern, Texten oder Videos. Dabei verschwimmen vor allem in sozialen Netzwerken die Grenzen zwischen Fakt, Fiktion und Fälschung. So titelte der Tagesschau Faktenfinder vom 08.06.2026: „KI-Inhalte zum Holocaust verfälschen Geschichte“ und wies hierbei auf den großen Umfang des Problems hin und darauf, dass synthetische Quellen gezielt genutzt werden, um in sozialen Medien emotionale Geschichten zu erzählen, ihnen den Anschein von „authentischer Geschichte“ zu geben und damit Reichweite zu generieren. Dadurch fällt es den Menschen zunehmend schwer, in der Flut der Informationen einzuordnen, welche Angebote auf tradierten, historischen Quellen basieren und welche Akteur:innen oder Intentionen hinter den Erzählungen stehen.

Unser Weg zum Umgang mit dem Urheberrecht im Bundesarchiv

Samuel Kunze

Gedächtnisinstitutionen wie das Bundesarchiv verfügen oft über einen immensen Schatz an Filmen. Aber auch ältere Filme bleiben der Öffentlichkeit oft verborgen, aus Sorge, Urheber- und Nutzungsrechte an Filmen durch deren Veröffentlichung zu verletzen. Dabei ist es oft schwer, festzustellen, ob Filme noch mit entsprechenden Rechten versehen sind bzw. wer die Rechteinhaber sind. Viele Filme gelten hinsichtlich des Urheberrechts als verwaist. Gedächtnisinstitutionen benötigen eine Strategie, um strittige Rechte im Rahmen der geltenden Gesetze zu klären und so ihrem Auftrag nachzukommen, ihre Bestände der Öffentlichkeit zugänglich zu machen.

Samuel Kunze stellt den Ansatz der systematischen Rechteklärung für Filme im Bundesarchiv vor und schildert ihre nunmehrige fünfjährige Erfahrung mit der Abklärung von über 20.000 Filmen, die in die Kategorie sogenannter verwaister Werke fallen, von denen 10.000 Stück mittlerweile im Digitalen Lesesaal des Bundesarchivs als Videostreams der Öffentlichkeit zur Verfügung stehen (<https://digitaler-lesesaal.bundesarchiv.de/>).

Anonymisierung sensibler AV-Bestände: Chancen und Risiken im Zeitalter generativer KI

Margret Plank, Nathalie Contrael, Dr. Eric Müller-Budack

AV-Materialien mit Filmaufnahmen identifizierbarer Personen dürfen grundsätzlich nur auf Grundlage einer wirksamen Einwilligung der Betroffenen veröffentlicht werden. Dies gilt insbesondere für rechtlich besonders sensible Personengruppen wie Patient:innen oder Kinder.

In der Praxis liegen entsprechende Einwilligungen jedoch häufig nicht vor. Soll wertvolles audiovisuelles Kulturerbe oder wissenschaftlich relevantes Filmmaterial dennoch digital zugänglich gemacht werden, müssen die abgebildeten Personen vor einer Veröffentlichung wirksam anonymisiert werden. Doch wie lässt sich eine solche Anonymisierung umsetzen? Und wie groß ist im Zeitalter generativer KI das Risiko einer Re-Identifikation anonymisierter Personen?

Der Impulsvortrag geht diesen Fragen am Beispiel einer medizinhistorischen Filmsammlung mit sensiblen Patientenaufnahmen nach. Er beleuchtet dabei die Chancen und Risiken verschiedener Anonymisierungsverfahren und stellt Lösungsansätze für eine datenschutzkonforme und irreversible Anonymisierung sensibler AV-Bestände vor.

Zugang ermöglichen, Rechte wahren: KI-basierte Workflows zur Erschließung und Bereitstellung sensibler audiovisueller Oral-History Interviews

Herdis Kley

Seit 2023 können Audio- und Video-Interviews mit Transkripten, Biografien, Bildern und weiteren Begleitmaterialien in der Erschließungs- und Rechercheplattform „Oral History.Digital“ bearbeitet und bereitgestellt werden (<https://www.oral-history.digital>).

Trotz des differenzierten Rechtemanagements von Oral History.Digital verhindern ethische und rechtliche Schutzbedarfe häufig die digitale Veröffentlichung von narrativen Interviews. Um rechtebewehrte Interviews dennoch zugänglich zu machen, wird im Rahmen von „Open.Oral-History“ (<https://www.fu-berlin.de/ooh>) ein KI-gestütztes Anonymisierungstool erstellt.

Ab 2027 werden im DFG-geförderten Projekt „Künstliche Intelligenz für die Oral History“ (KI.OH) weitere KI-Werkzeuge für die Annotation und Nachnutzung sensibler audiovisueller Forschungsdaten erprobt und entwickelt.